

Nachwuchses behandelt und die folgenden Gesichtspunkte für die künftige Entwicklung der Sommerakademie aufgestellt:

1. Die Sommerakademie hat nicht die Aufgabe, die buchhändlerische Fachausbildung zu ersetzen, deren Schwergewicht in der Lehrzeit, der Schulung durch Buchhändler-Lehranstalt und ähnliche Fach- und Fortbildungskurse liegt.
2. Die Sommerakademie ist in erster Linie als buchhändlerische Freizeit anzusehen, deren doppelte Aufgabe planmäßige Erholung und Erweiterung des buchhändlerischen Gesichtsfeldes ist.
3. Die Stoffwahl für den Plan der Sommerakademie wird bestimmt durch die Eigenart des Buchhändlerberufes, der nicht nur fachtechnische Kenntnisse, sondern auch die Überschau über die geistigen und wirtschaftlichen Strömungen der Zeit erfordert.
4. Die Sommerakademie soll dieser Aufgabe gerecht werden durch planmäßiges Zusammenwirken von Volksbildnern mit pädagogisch interessierten Fachleuten aus allen Kreisen des Buchhandels.
5. Für die diesjährigen Sommerakademien wird als einheitlicher Leitgedanke das Buch in den Mittelpunkt der Arbeitspläne gestellt werden.

Die diesjährige Lauensteintagung wird voraussichtlich in ihrer gewohnten Form mit der Beratung allgemeiner buchhändlerischer Fragen die letzte gewesen sein. Ihr Hauptprogramm war nächst einer ausführlichen Auseinandersetzung über die »Ausgestaltung der freien Fortbildung für den Jungbuchhandel« die Absicht, eine nähere Verührung des Buchhandels mit den »Bestrebungen des modernen vollständigen Büchereiwesens« herzustellen und etwaige bestehende beiderseitige Vorurteile aus dem Wege zu räumen.

Die Leiter der bisherigen Sommerakademien waren fast sämtlich anwesend, sie repräsentieren zugleich die Führung des Volkshochschulwesens. Walter Hofmann, der Leiter der Zentralstelle für vollständiges Büchereiwesen in Leipzig-Gohlis, war zugleich mit drei Bibliothekaren aus Leipzig und Gera erschienen. Auch einige Schriftsteller von Namen waren wie gewöhnlich neben dem »Silberlöwen« vertreten, und als neues Element trat diesmal auch eine Gruppe des »Jungbuchhandels« von sechs Jungbuchhändlern dazu, sodaß die Elemente reichlich gemischt waren. Voll guten Mutes verglich der Meister vom Bau bei seiner Eröffnungstischrede die Zusammensetzung der Teilnehmer mit einer Bowle. »Das Aroma seien die Schriftsteller, die Ananas die Volkshochschulleute und Bibliothekare, der Wein die Meister und Gesellen, der Zucker und die Kohlen säure aber die Jungbuchhändler«.

Als wir am Donnerstag auseinandergingen, hatte jeder die Überzeugung, daß die Bowle der Buchhändlerlei mindestens ebenso gut geraten war wie jene, die der Dchs als Beweis seiner tatsächlichen Existenz am Begrüßungsabend gespendet hatte. Sehr zum Zusammenhalt trugen die jeweiligen täglichen Tischreden bei, jeder Lebenskreis kam da zum Wort. Freilich schmeckte es etwas nach Mißverständnis, als ein Dichterneuling die Meister und Gesellen Lauensteins fortgesetzt mit »Dchsen« und unter der Steigerung »Oberochse« anredete. Wir hatten geglaubt, es sei allgemein in der Welt bekannt, daß nur die Gegner Lauensteins eine gewisse Verwandtschaft mit dem Dchsengelecht hätten, was man im Börseblatt ungeschämt aussprechen darf, da es Gegner von Lauenstein im Buchhandel gar nicht gibt.

Der eigentlichen Tagung ging wie gewöhnlich am Montag eine auf einen engeren Kreis beschränkte ganztägige intime Aussprache über die wirtschaftlichen Verhältnisse im Buchhandel voraus. Auch diesmal wurde wieder an der bewährten Gepflogenheit festgehalten, nicht mit Propaganda- oder Rabattfragen zu beginnen, sondern an den Anfang die weltwirtschaftliche Lage in Amerika, die Arbeiterfrage in England und die Wirtschaftsverhältnisse der benachbarten europäischen Staaten zu setzen, ehe wir auf Deutschland kamen. Die Propagandafrage stand zuletzt, und wir bekannten uns zu dem Ausspruch von Fritz Schnabel, »sie falle mit der Bildung des Buchhändlers zusammen«. Sie ist gelöst, wenn der Buchhändler beruflich im Sinn einer Verantwortung dem Geiste gegenüber handelt.

Der Dienstag brachte einen eingehenden Vortrag von Walter Hofmann über »Die Grundsätze und Erfahrungen der neuzeitlichen vollständigen Bücherei und deren Zusammenhang mit dem Buchhandel«. Es schloß sich abends eine Arbeitsgemeinschaft an den Vortrag, nachdem der Nachmittag einem größeren Spaziergang gewidmet war. Rechtzeitig lockte die »weiße Frau« dann noch zum Kaminfeuer im Mittersaal, und bis nach Mitternacht lauschte man den mit Humor durchtränkten Erzählungen des Silberlöwen aus seiner Jugendzeit in einer Thüringer Kleinstadt.

Am Mittwoch früh gab es nur zwei große Vorträge über »Die geistigen Strömungen unserer Zeit« von dem Germanisten Dr. Richard Benz-Heidelberg und dem Soziologen Professor Dr. Rosenstod von der Breslauer Universität. Beide Vorträge werden ausführlich, ebenso wie der Hofmannsche Vortrag, im Mai-Heft des »Dchs« erscheinen, alle drei aber bildeten sozusagen den Auftakt zu der Arbeitsgemeinschaft über »die Fortbildungsfrage des Buchhandels«, die den ganzen Nachmittag einnahm. Sie ging von einem Vortrag von Professor Dr. Menz über diese Frage aus, der bereits infolge der Notwendigkeit seiner frühzeitigen Abreise am Dienstag vor dem Hofmannschen Vortrag gehalten worden war. Jeder der Anwesenden sprach zur Frage, waren doch auch Herr Janssen-Hamburg als Vertreter des Kreises Norden und Herr Georg Schmidt-Hannover i. Fa. Hahn'sche Buchhandlung als Vorstand der Kreis- und Ortsvereine anwesend. Man einigte sich dahin, daß entsprechend der oben mitgeteilten Entschliebung in diesem Jahr das Buch im Hinblick auf die geistigen Fragen der Gegenwart in den Vordergrund gestellt werden soll. Also keine Literaturgeschichte im eigentlichen Sinn, sondern gewissermaßen das Erlebnis der Wirkung von Büchern und die Begründung dieser Erscheinung. Die Leipziger Bücherhalle wurde gebeten, etwa 12 Bücher aus den letzten drei Jahren, die unsere geistige Entwicklung beeinflusst haben, zur allgemeinen Erörterung vorzuschlagen, die dann jeder Teilnehmer möglichst zu lesen hat. Natürlich können dann noch von den Schülern ihnen wichtig erscheinende Bücher, die sie gelesen haben, angeknüpft werden. Für die literarische Seite ist möglichst ein buchhändlerischer Fachmann als Leiter zu gewinnen, der auch praktisch-technische Fragen mit vertritt, während die sich daran anknüpfenden Arbeitsgemeinschaften resp. Vorträge in den Händen des zweiten pädagogischen Leiters liegen.

Am Donnerstag früh hielt der Leiter der schwäbischen Volkshochschulbewegung Bäuerle den Schlussvortrag über »Die Berufsethik des Buchhändlers«. Er ging von der allgemeinen Erfahrung aus, daß jeder Beruf menschliche Typen prägt, und endete mit der Beweisführung, daß der rein kaufmännische Typ ein Rückschritt vom buchhändlerischen Typus bedeuten würde, da die Ware des Buchhändlers bei Verlag und Sortiment eine andere ist als das fertige Material des Kaufmanns. Ein Buch ist Halbfabrikat und wird erst dadurch Fertigfabrikat, daß es in die richtigen Hände kommt. Darum darf der Buchhändler nicht nur einseitig um die Büchertitel wissen oder in der Waschzettelbildung stecken bleiben, sondern zu seinem Beruf gehört ein Teilnehmen an den geistigen Zeitfragen, damit er nicht in mechanisierten Geschäftspraktiken stecken bleibt. Erst aus der »Bewegung« bilden sich die neuen Formen des zukünftigen Wirtschaftslebens.

Lauenstein wollte Bewegung sein, das heißt Anregung. Die neuen Formen muß sich jedoch erst der Buchhandel selbst erarbeiten. Nicht durch Reden und Beschlüsse, sondern nur durch die Arbeit des Einzelnen in seinem Berufe, getragen von innerer Bewegtheit, werden sich die Grundlagen ergeben, nach denen sich die neuen Formen bilden, die die sich umgestaltende Wirtschaft erforderlich macht.

Gut Kunst!

E. D.